

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XXVI. Die Laute.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

Leute, so wann ihnen etwas zu wider geschieht, tückisch schweigen, lächlen, und sich in Gegenwart keines Dinges annehmen, die sammeln alles ein, und legen es tieff in den Sinn, auf daß sie es zu gelegener Zeit mit
 6 grösserer Rache ausschütteln: Sie sind den Böcken gleich, welche weit und mählig zurücke gehen, wenn sie einen starcken Stoß thun, und jemand zu Boden rennen wollen:
 7 Vor solche hat man sich billig zu hüten. Ihr aber, weil ihr eure Natur kennet, so leget ihr da den stärcksten Zügel an, wo sie am meisten hinaus will: Stopffet und bessert da am meisten, wo das Wasser über und durch den Damm reissen will: Habt allezeit für Augen die Langmuth und Leutseligkeit Gottes, und die Freundlichkeit des sanftmüthigen Herrn Jesu, und höret nicht auf, ihn täglich anzuflehen, daß er mit einem Tröpflein seiner Güte euer hitziges Herz abfühle, so werdet ihr erfahren, was Gottes Gnade und Geist, und unser Gebet und Kampff wider unsere Natur vermag.

XXVI.

Die Laute.

1 Als in Bensenn Gottholds ein guter Freund seine Laute bringen ließ, befand er, daß dieselbe, als sie in die Stube kommen, sich sehr verstimmet hatte, massen denn an solchen

chen Instrumenten bey Veränderung des Wetters und der Luft, man solches gewöhnen muß: Indem nun derselbe sie wieder einzurichten und Chormäßig zu stimmen bemühet war, gedachte Gotthold bey sich selbst: Was ist lieblicher als eine wohlgestimmte Laute? Und was ist angenehmer, als ein getreuer Freund, der dich in Traurigkeit mit rathsamen und freundlichen Zusprechen zu erfreuen weiß? Allein was verstimmet sich auch eher als eine Laute? und was ist wandelbarer als der Menschen Freundschaft? Under Wetter, ander Thon, ander Glück, ander Lück. Hast du gut Wetter, liebliche Sonne, sanfften Wind, so hast du auch wohl Freunde, verstimmet sich aber dein Glück und Wetter, so sollen viel Freunde halten, wie iesz die Saiten auf der Lauten, deren wohl 10. angezogen werden, ehe man eine findet, die rein klingen, und den Zug aushält. Doch, was beklag ich mich über andere, da ich selbst an mir finde, das sich dieser Lauten verähnlicher? Was ist das Gemüth des Menschen? anders nicht als eine verstimnte Laute, die bey guten Tagen wohl und hoch klingen. Ich will sagen, daß unser Herz, wenn ihm das Glück liebkoset, trotzig, frech und muthig ist, Gefallen an sich selbst hat, und meynet, alle seine Gedanken und Vornehmen sind für GOTT und Menschen köstlich und lieblich: Allein wenn